

## B.2.1: „OPPOSITIONSLIED“

Zeitraumen:	90 Minuten
Methodik:	Assoziationsübung, Songanalyse und Musikproduktion in einer Kleingruppe
Ziele:	- Einen Songtext deuten und mit Vorwissen verknüpfen - Kreativität fördern und Neugier auf das Thema „Punk in der DDR“ wecken
Benötigtes Material:	- Tafel, Stift - Auszüge aus den MfS-Akten (M1 als Kopiervorlage für alle, M3 als Folie oder Kopie) - Sachtext: Kindheit und Jugend in der DDR (M2)

Die Quellen für die Übung stammen aus:

Sabine Hillebrecht: Punk in Potsdam. Die Akte „Band“: Die Stasi betreibt die „Zersetzung und Disziplinierung“ einer Punk Band, in: Christoph Hamann, Axel Janowitz im Auftrag des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR und des Berliner Landesinstituts für Schulen und Medien (Hg.): Feindliche Jugend? - Verfolgung und Disziplinierung Jugendlicher durch das Ministerium für Staatssicherheit. Unterrichtseinheiten zu ausgewählten Fällen. (2006) Berlin, S. 88f.

Weitere Inspiration für die Übung war:

Dossier „DEFA & Dokumentarfilm im Zeichen der Wende, <https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/aktuelles-dossier/>, letzter Abruf 16.08.2018

### Didaktischer Kommentar:

In den Augen der staatlichen Organe der DDR waren die Punker an sich verdächtig, denn sie wurden als eine Ausgeburt der dekadenten kapitalistischen Gesellschaft betrachtet. Das Wort Punk war an sich nicht neu, im Oxford Dictionary ist der Begriff schon für das 16. Jhd. bekannt und zwar als Substantiv für „Hure“, als Adjektiv für „verdorben, wertlos, ohne jegliche Qualitäten“. Es soll ursprünglich aus einer Slang-Bezeichnung kommen und „etwas schimmeliges, altbackenes Brot“ bedeuten; möglicherweise abgeleitet aus dem frz. „pain“.

Die Punk-Ursprünge fallen in die 1970er Jahre in Großbritannien, die Musik richtete sich gegen die spießige Erwachsenenwelt. Zu der Kultband gehörten die „Sex Pistols“ und das etablierte England war über die Texte, das Aussehen, die Aufschriften auf T-Shirts („Fuck“) mehr als empört. Ende der 1970er verbreitete sich Punk in die ganze Welt. In der Bundesrepublik bedeutete Punk eher Mode als eine soziale Bewegung und natürlich ging es auch um Musik. Im Mittelpunkt stand die Möglichkeit nach Abgrenzung und Provokation schon durch das Outfit. Zu der Kultband gehörten „Die Toten Hosen“ und die Musik wollte bewusst destruktiv sein, und scheinheilige Tabus und Ideologien zerstören. In der DDR tauchten Punks zuerst in den Westzeitschriften und kurz darauf auch auf den Straßen, vor allem in den größeren Städten wie Berlin, Leipzig oder Potsdam auf. Es ging um Musik, Mode und Lebensstil verbunden mit Spaß und Inszenierung der eigenen Person. Zur Politisierung der Punk-Bewegung kam es erst durch die Verfolgung seitens des SED-Staates.

In dieser Übung können die Lernenden Ansatzpunkte für die Verdachtsmomente durch das SED-Regime anhand eines konkreten Songtextes der „Band“ aus Potsdam erarbeiten. Denn im „oppositionslied“ werden einige Aus-

drucksweisen und Haltungen der Punkbewegung dargestellt. Der Songtext stammt von der „Band“, einer Punk-Gruppe aus Potsdam, die vier Mitglieder – Benni, Viktor, Oliver und Max- im Alter von 17 bis 20 Jahren - hatte und in der Punk-Szene bekannt war. Von dem Songtext wurde lediglich die Transkription überliefert, die von einer Tonkassette mit Demoaufnahmen von vier Liedern angefertigt wurde. Das Foto zeigt das jüngste Mitglied Benni Maiwald, der Organisator der Band war und Bass spielte. Auf die Aktivitäten der Band wurde das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) zufällig aufmerksam und wollte der Sache genau nachgehen, denn nach den Erkenntnissen der Behörde galt Potsdam seit 1985 als eine bevorzugte „Anlaufstelle“ für Punker und dies eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und Sicherheit sein könnte.

In der Übung spielt es zuerst keine Rolle, dass der Song von Punks verfasst wurde. Denn es geht vordergründig um die Inhalte und um die Erkenntnis, dass es in der DDR möglicherweise zu Konflikten zwischen der „alternativen“ Musikszene/den Jugendkulturen und der staatlichen Jugendpolitik kommen konnte. Indem sich die Lernenden anschließend in einem kreativen Prozess anhand ihrer Interpretation und eigener Musik-Vorlieben ein Arrangement für die Vertonung des Songtextes überlegen, sollen sie motiviert werden, an dem Thema zu bleiben und den Ursprung des Songtextes und somit auch die Anliegen der Punkbewegung genauer zu untersuchen.

Bei der zu Beginn vorgenommenen Assoziationsübung soll unbedingt gemeinsam in der Lerngruppe geklärt werden, dass „Opposition“ sowohl als eine Partei, die im politischen Gegensatz zur Regierungspartei steht, als auch eine systemsprengende Gruppierung verstanden werden kann.

B\_Jugendkulturen in der DDR

→ ERARBEITUNG

Die MfS-Akte wurde am 7.5.1985 angelegt und bis zum 9.9.1987 geführt, bis die Zersetzung und die Disziplinierung der Punk-Band erfolgreich durchgesetzt worden war. Alle Namen der Jugendlichen wurden aus Gründen des Datenschutzes geändert.

Die Übung eignet sich gut in Kombination mit einer der Einstiegsübungen zum Thema Musik (B.1.1) und Jugendkulturen (B.1.2 oder B.1.3).

### Aufgabe/Ablauf:

- a) Sammelt an einer Tafel, was euch zu dem Impulswort „Opposition“ einfällt.
- b) Lest in einer *Partnerarbeit* aufmerksam den Songtext „oppositionslied“ (M1).
  - Skizziert an jeweils drei Beispielen, zu welchem Verhalten in diesem Text aufgefordert und welches Verhalten kritisiert wird. Inwiefern könnt ihr euch mit diesen Sichtweisen identifizieren?
  - Sammelt anschließend stichpunktartig, was ihr über den Alltag von Jugendlichen in der DDR wisst und welche Meinung ihr darüber habt.
- c) Findet ein weiteres Paar und bildet *Kleingruppen* (4 Personen). Stellt euch gegenseitig eure Ergebnisse aus b) vor und lest den Sachtext „Jugend in der DDR“ (M2). Tauscht euch aus:
  - An welchen Stellen bestätigen sich eure Vorkenntnisse zur Jugend in der DDR?
  - Was Neues habt ihr erfahren? Was war überraschend?
- d) Bleibt in *eurer Kleingruppe*. Stellt euch vor: Ihr seid professionelle Musikproduzentinnen/-produzenten und eine junge Band aus der DDR tritt Mitte der 1980er Jahre an euch heran. Sie hat den Songtext „oppositionslied“ verfasst und bittet euch um Rat hinsichtlich der Komposition und des Arrangements. Überlegt nun, welches Musikgenre ihr wählt. Erarbeitet eine mögliche Vertonung für eine von euch ausgewählte Strophe und den Refrain. (Ihr könnt beispielsweise den Rhythmus klopfen oder klatschen, den Text singen oder rappen. Oder ihr beschreibt so detailliert wie möglich, wie der Song klingen sollte und welche Zielgruppe ihr damit erreichen möchtet.)
- e) Präsentiert im *Plenum* eure (ggf. auch nur ausgewählte) Ergebnisse und gebt euch gegenseitig ein Feedback.
- f) Lasst euch von eurer Lehrkraft berichten, was der Hintergrund dieses „oppositionslieds“ ist. Betrachtet während dessen auch das Foto von Benni (M3). Wie geht es euch nach dieser Offenlegung? Welche Fragen stellen sich euch?



B\_Jugendkulturen in der DDR  
→ ERARBEITUNG

## M 1 Abschrift aus der MfS-Akte, Autor des Textes „Band“<sup>1</sup>

### oppositionslied

142  
BSTU  
000152

lebst du lieber in verlogener stille  
haelt dich belobigung ab  
laesst deine erfuellung luegen zu  
auch wenn du veraenderst - du bist naiv

sag der partei good bye  
schrei opposition  
organisiert im rahmen im rahmen der nation

haengst du am leben  
dann mach dir den zustand ertraeglich  
handle wiederdenen die dir nicht passen  
wider den menschen, die man damals verfluchte

sag der partei good bye  
schrei opposition  
organisiert im rahmen im rahmen der nation

du bist von der sorte: "es hat schon seine richtigkeit"  
los beug dich, lass dich peitschen  
von einst zu heute ging man ohne weichen  
du opfer deiner situation !

sag der partei good bye  
schrei opposition  
organisiert im rahmen im rahmen der nation

kaempfer mit mitteln, die da kamen  
kaempfer mit mitteln, die der feigheit  
kaempfer mit mitteln, die erschrecken  
freiheit dem menschen ohne fremde

sag der partei good bye  
schrei opposition  
organisiert im rahmen

Quelle: BStU, MfS, BV Potsdam, AOP 1591/87, Bl. 152

<sup>1</sup> Der Song stammt von einem Demo-Band der Punkband, das die Stasi konfisziert und von dem sie den Text abgeschrieben hatte.

## M 2 Sachtext

### Jugend in der DDR

Der Alltag von Jugendlichen (aber auch Kindern) in der DDR war zum großen Teil staatlich geregelt. Die führende SED-Partei (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) wollte die Jugend für den sozialistischen Staat instrumentalisieren (= benutzen). Sie sollten dem Sozialismus treu bleiben, ihn aufbauen und gegen Feinde schützen. Charakteristisch dafür war eine massive staatliche Propaganda in der Schule in allen Fächern und in der Freizeit.

Ein Großteil der 14- bis 25-Jährigen war Mitglied der Jugendmassenorganisation FDJ (Freie Deutsche Jugend). Auch hier erfolgte eine umfassende Beeinflussung und Kontrolle. Die Eltern wurden unter Druck gesetzt: Die Mitgliedschaft war freiwillig, doch wer nicht beitrug, musste mit Nachteilen rechnen. So wurden z. B. nur FDJ-Mitglieder zur weiterführenden Schule (EOS) und zum Studium zugelassen.

Die Pop- und Rockmusik wurde von staatlichen Organen kontrolliert. Die staatlichen Maßnahmen konnten bedeuten, dass Spiellizenzen verweigert oder entzogen oder sogar einzelne Auftritte untersagt wurden. Auch generelle Auftrittsverbote waren möglich. Kontrolle erfolgte weiterhin z. B. bei Veröffentlichung im Sinne von sprachlichen und inhaltlichen Vorgaben bzw. Verboten. Lieder mussten in deutscher Sprache verfasst sein und auch Bandnamen sollten keine Anglizismen aufweisen. Wichtig war, dass die Liedtexte politisch angepasst waren. Für Auftritte bedurfte es einer besonderen Genehmigung für die zuvor eingereichte Spielliste.

Die Kluft zwischen sozialistischer Propaganda und sozialistischer Wirklichkeit wurde in den 1980er Jahren immer größer und viele Jugendlichen wollten sich immer weniger vereinnahmen lassen und lehnten sich gegen die staatlich verordnete sozialistische Gesellschaft mit anderer Musik und vielfältigen Erscheinungsbildern auf. Die unterschiedlichen Subkulturen wie z. B. Beats, Gothics, Punks, Skinheads, HeavyMetaller, HipHopper waren dafür ein Beweis.

B\_Jugendkulturen in der DDR  
→ ERARBEITUNG

### M 3 Auszug aus der MfS-Akte

o20  
BSTU.  
000331

